

Referat von Patrick Gross, Basel

Freitag, 22. Januar 2016 – Praxis Edith Geiser/Christian Geiger, Mühleplatz 10, 6004 Luzern

Der Herr als Frau im eigenen Haus – Transidentität im Diskurs der Psychoanalyse

Noch immer nehmen nur sehr wenige Psychoanalytiker_innen TransMenschen in Behandlung. Die Mehrheit teilt offenbar die Ansicht von Norbert Boller, wonach die Psychoanalyse gegenüber der Transidentität „abdanken“ solle, da sie mit ihren Mitteln nichts verstehen könne.

Trotz überwiegender Zurückhaltung der Mehrheit der Psychoanalytiker_innen, transidente Menschen in Behandlung zu nehmen, gibt es viele wichtige und diskussionswürdige psychoanalytische Beiträge zum Verständnis der Transidentität.

Der Referent erörtert in seinem Vortrag mögliche Gründe für diese Zurückhaltung, widmet sich den erwähnten psychoanalytischen Beiträge zur Transidentität und diskutiert vor dem Hintergrund von Übertragung und Gegenübertragung einige behandlungstechnische Besonderheiten im Umgang mit TransMenschen.

Lektüreseminar mit Fallbesprechung

mit Patrick Gross, Basel, und Lisa Schmuckli, Luzern

TransMenschen – und die Schwierigkeiten der Zis-Therapeut_innen

Das Lektüreseminar will vor dem Hintergrund theoretischer Ansätze die eigenen Fragen und Erfahrungen diskutieren.

1. Abend (Freitag, 11. März 2016): Von Tans* und Zis*

TransMenschen konfrontieren die ZisTherapeut_innen mit den eigenen Vorstellungen und Vorurteilen vom Sexuellen, von Sexualität, von Geschlechterdifferenz und der Natürlichkeit des eigenen Körpers. Pointiert umreisst Volkmars Sigusch diesen Konflikt mit den Worten: Transsexuelle und ihr Wunsch, Zissexuelle und ihre Abwehr.

Lektüre:

Volkmars Sigusch: Sexualitäten. Eine kritische Theorie in 99 Fragmenten, Frankfurt 2013, S. 241-248.

Friedemann Pfäfflin: Zur transsexuellen Abwehr, in: Psyche 1993

Gerd Burzig: Der Psychoanalytiker und der transsexuelle Patient, in: Psyche 1981.

2. Abend (Freitag, 22. April 2016): Konzept der Bisexualität

Das Konzept der psychischen Bisexualität gilt als bedeutendes Element der psychoanalytischen Theorie, trotz Ungenauigkeiten der Bedeutung und begrifflicher Klärungen. Diese Unklarheit wirft spannende Fragen auf: worauf bezieht sich das Bi- der Bisexualität? Auf die Differenz zwischen Männlich und Weiblich oder aber auf die Frage nach aktiv und passiv? Diese Frage wiederum tangiert die Triebtheorie und die kulturelle Adaption des Triebes in eine normative Sexualität.

Lektüre:

Gsell, Monika/Zürcher, Markus: Licht ins Dunkle der Bisexualität. Bisexualität, anatomische Geschlechterdifferenz und die psychoanalytische Bedeutung von männlich und weiblich, in: Psyche 2011, 65 (8), S. 669-729

3. Abend (Freitag, 29. April 2016): Übertragung und Gegenübertragung im Trans*-Zis*-Geschehen.

Übertragung und Gegenübertragung sind im psychoanalytischen Arbeiten zentrale Momente des (Selbst-)Verständnisses. Die Verfremdungen in der Gegenübertragung gehören – wie im Referat vorgestellt – zur Arbeit mit TransMenschen und evozieren Verfremdungen beim Zistherapeuten/-therapeutin. Es gilt nicht zuletzt auch um die Entwicklung einer eigenen Sprache der Zistherapeut_innen.

Lektüre:

Sophinette Becker: Transsexualität – Geschlechtsidentitätsstörung, Stuttgart 2004, S. 6ff.

Fallbesprechung am Samstag, 30. April 2016

Wir möchten an diesem Morgen eigene klinische Erfahrungen vorstellen, austauschen, diskutieren – im Sinne einer psychoanalytisch orientierten, kollegialen Intervision.

Die Literatur kann – mit der Anmeldung – bei uns als pdf/per Mail bezogen werden.

Patrick Gross, Psychoanalytiker und Psychotherapeut in Basel, Mitbegründer und Koordinator der Fachgruppe-Trans*, einer multidisziplinären Arbeitsgruppe für Trans*Begleiter_innen in der deutschsprachigen Schweiz. Dozent am Ausbildungszentrum für Psychoanalytische Psychotherapie (AZPP) in Basel.

Lisa Schmuckli arbeitet in einer psychotherapeutischen Praxis in Luzern u.a. auch mit TransMenschen, sie beschäftigt sich seit langem mit Gender-Themen. Sie ist Mitglied des PSL.